

# Rio2016



Österreichs Rad-Team powered by

**PRISMA.SELECT**  
Die einfache Kreditversicherung



## „Wenn ich nicht nervös wäre, wäre ich Paralympicstourist!“

Radsportler Wolfgang Eibeck war sechs Mal bei Paralympics dabei, fünf Mal hat er zumindest eine Medaille nach Hause gebracht – nur in LONDON 2012 wollte es nicht klappen. In RIO will er wieder auf den Medaillenkurs.

Nach RIO ist definitiv Schluss – das stellt Wolfgang Eibeck bereits vor den Spielen klar. Zwar kündigte der Niederösterreicher auch vor LONDON seine letzten Paralympics an, „falls sich nicht ein Unterstützer wie Frank Stronach“ fände, doch die Liebe zum Radsport war größer. Im September fährt der siebenfache Medaillengewinner bei Paralympischen Spielen seine letzten beiden Rennen. Eibeck: „Dieses Mal ist es definitiv. Zum einen aufgrund des Alters, zum anderen steigt die Professionalität immer mehr und in einem Ausdauersport lässt sich das dann, will man ganz vorne mitmischen, nicht mehr mit einem 40-Stunden-Job vereinbaren. Der Stockerauer arbeitet 40 Stunden bei der Post. Für die Paralympics erhält er eine Dienstfreistellung. Er ist einer der wenigen Nicht-Profis im Zirkus, wird nach den Paralympics noch international ein Jahr dranhängen, die Weltmeisterschaft fahren, „danach ist auch damit Schluss.“

Fünf Finger fehlen Wolfgang Eibeck von Geburt an an der rechten Hand, behindern ließ sich der Stockerauer aber auch in Kindertagen davon nie. Er spielte Fußball, Handball, machte Leichtathletik, trainierte teilweise bis zu zwei Mal pro Tag, holte sogar mit 14 Jahren einen Leichtathletik-Weltmeistertitel bei den Jugendspielen in Nottingham. Den Sport hat Wolfgang Eibeck also in den Genen: „Ich bin mit der Behinderung groß geworden, habe mich schon sehr früh damit abfinden müssen. Ich habe mich deshalb auch nie versteckt und bin sehr offen damit umgegangen.“ Die Erwartungen an seine Abschiedsvorstellungen bei den Paralympics in RIO sind groß. Auch wenn der 43-Jährige sich von außen nicht beeinflussen oder unter Druck setzen lässt, die eigene Erwartungshaltung ist hoch genug. Eibeck: „Ich möchte nachholen, was mir 2012 in LONDON nicht gelungen ist, vor allem, weil es dieses Mal ganz sicher meine letzten Paralympics sind.“

Die Chancen auf Edelmetall stehen besser als vor vier Jahren. In London war der Zeitfahr-Kurs ein welliger mit vielen Auf und Abs – keine gute Strecke für den Stockerauer: bei Anstiegen über zwölf bis 15 Prozent kann Wolfgang Eibeck nicht mehr gut aufstehen und muss daher im Sitzen fahren. In Rio ist der Kurs, den er nur vom Video kennt, besser angelegt. Eibeck: „Beim Zeitfahrkurs ist der Vorteil für mich, dass er flach und windig und das Rennen 30 Kilometer lang ist. Das Straßenrennen ist dafür umso schwieriger mit vielen Höhenmetern. Da ich aber alles auf das Zeitfahren setze, wird der hügelige Straßenkurs sehr, sehr hart für mich werden.“



TANNPAPIER

NOVOMATIC AG



# Rio2016



Österreichs Rad-Team powered by

**PRISMA.SELECT**  
Die einfache Kreditversicherung

Emotional könnten diese letzten Spiele für Wolfgang Eibeck speziell werden. Zum einen, weil die letzten Spiele einer erfolgreichen Karriere an sich etwas Besonderes umgibt, zum anderen, weil der siebenfache Medaillengewinner im Frühjahr seine Mutter verlor und durch eine harte Zeit gehen musste. Eibeck: „Die letzten Wochen, eigentlich Monate waren nicht leicht für mich, das hat mich ziemlich aus der Spur geworfen, was mir noch selten passiert ist.“ Klar ist, in einer Ausnahmesituation wie dieser ist das Training Nebensache, die großen Ziele verschwimmen. Aber Wolfgang Eibeck kämpft sich zurück, ändert sein Motto von [#allin](#) zu [#jetzterstrecht](#). Im Training bis RIO hat der Paralympics-Sieger von ATLANTA 1996 und ATHEN 2004 daher „noch sehr, sehr viel zu tun, um seinen Traum zu verwirklichen.“

Nervös wird Wolfgang Eibeck auch in Rio de Janeiro sein, da hilft auch die Erfahrung aus sechs paralympischen Spielen und etlichen Welt- und Europameisterschaften nichts. Eibeck: „Nervös bin ich bei Großveranstaltungen immer, vor allem, weil ich auch immer sehr gut abschneiden möchte. Wenn ich nicht nervös wäre, dann wäre ich Paralympicstourist.“ Und wenn einer das nicht ist, dann wohl er. Ob ihn die Emotionen nach der Zieleinfahrt übermannen werden, lässt sich jetzt noch nicht sagen. Sicher ist, diese Spiele werden Wolfgang Eibeck ein Leben lang in Erinnerung bleiben. Eibeck: „Sollte ich das schaffen, was ich mir zum Ziel gesetzt habe, trotz der Probleme der letzten Monate, dann wird es sicher sehr emotional.“